Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 3

Rubrik: Wink des Todes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehen hin und streuen den Dohlen Futter. Seit dieser Nacht hungern die Dohlen in Sitten nicht mehr. Und immer seitdem, in den ersten Adventstagen, wenn die alten Damen von Sitten sich wieder zum Tarock versammeln, die Kinder in der Erwartung weihnachtlicher Überraschungen braver werden und die Förster auf ihren Rundgängen schon nach Christbäumen Ausschau halten, ziehen die Dohlen den eroberten Herzen und Futterplätzen zu und gehören den Winter über zum Stadtbild, wie die Spatzen zum Hafertrog vor dem Dorfwirtshaus, die Möven zu Luzern und die Tauben von San Marco zu Venedig.

WINK DES TODES

Hermann Hiltbrunner

Du strecktest eine Hand nach mir,
Ich spürte Deinen Abgrund schon;
Doch jemand rief, ein Kind, nach mir,
Ich zögerte ob diesem Ton.

Soll ich verharren, soll ich gehn?
Was hält vom Abschied mich zurück?
Wer kann nicht ohne mich bestehn?
Wem schulde ich ein Meisterstück?

Ich strecke eine Hand nach Dir.
Du griffst nicht zu — welch bittrer Lohn!
Steht nicht mein Leben ganz in Dir?
Du winkst zurück: ich komme schon!